

Der «Feierabend» nimmt Form an

KLEINANDELFINGEN Das Lehrlingsprojekt der Carrosserie Gehrig GmbH kommt gut voran. Der historische Bobschlitten wurde gerade gebogen, zerlegt und repariert. Bald soll er wieder die Original-Lackierung erhalten.

MANUEL SACKMANN

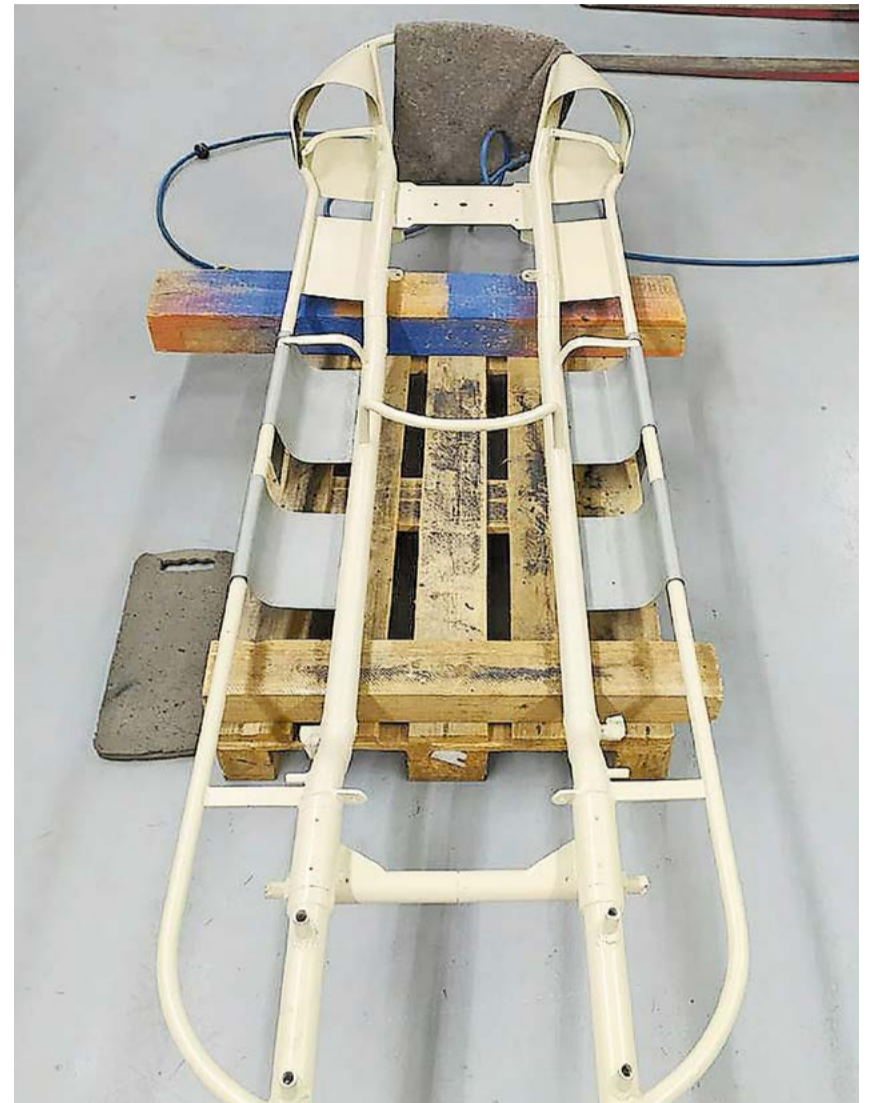
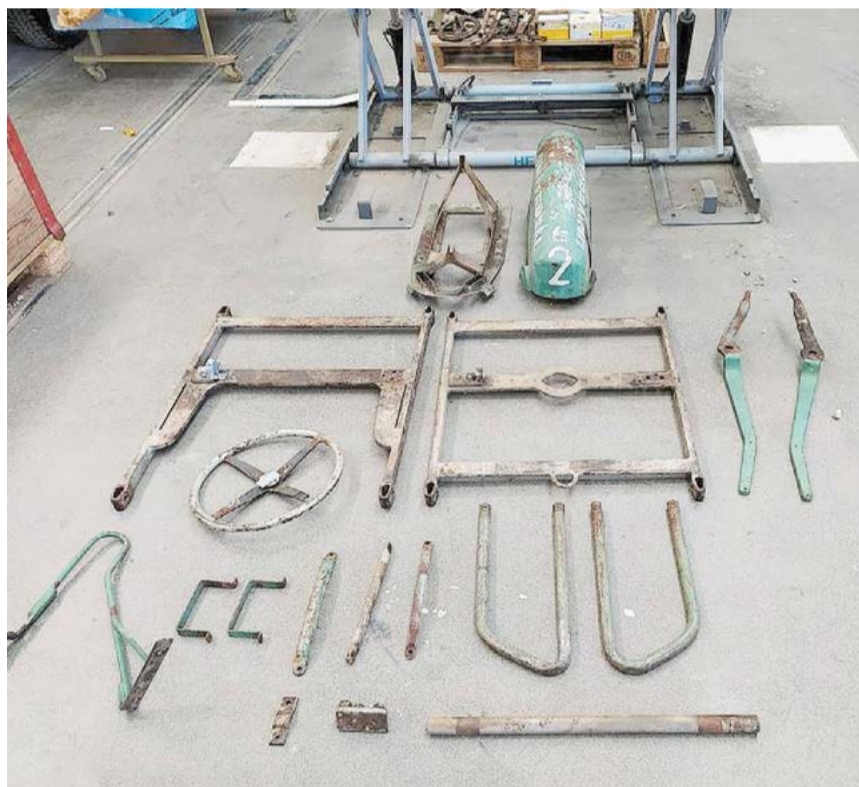
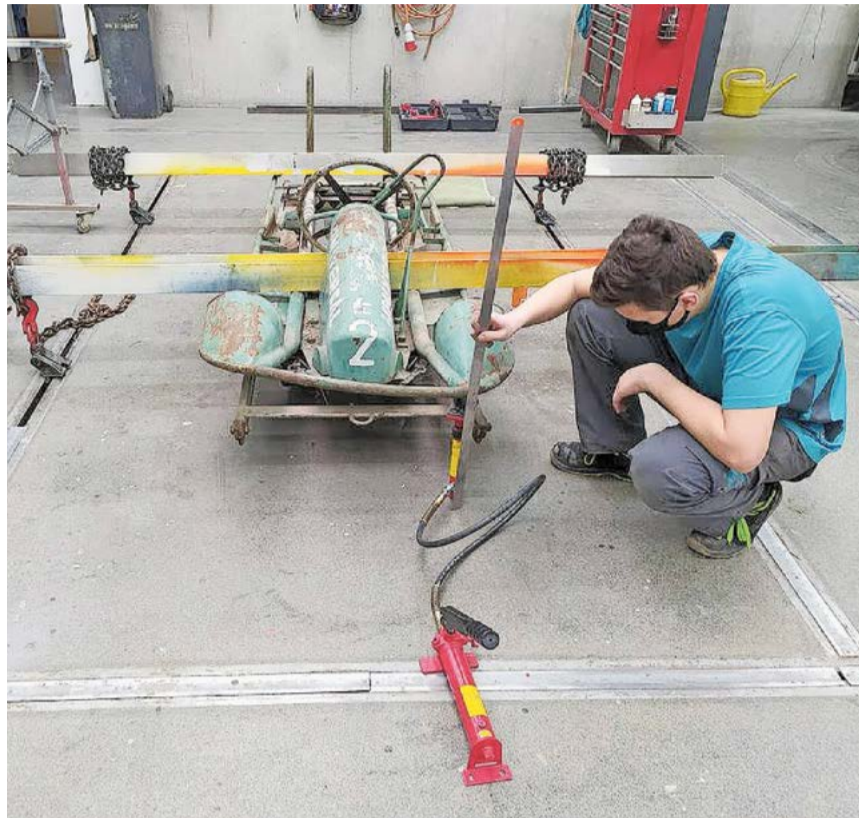
Im Moment liegen in der Werkstatt nur Einzelteile und ein Rahmen. Bald soll daraus aber wieder ein Bobschlitten entstehen. Ein «Feierabend»-Bob, um genau zu sein. Das historische Gefährt, das einst vom erfolgreichen Engelberger Bobrennfahrer Fritz Feierabend mit seinem Vater Carl konstruiert worden war und den Sport jahrelang dominierte, steht im Mittelpunkt eines Lehrlingsprojekts der Carrosserie Gehrig GmbH aus Kleinandelfingen («AZ» vom 22.1.2021).

Die beiden beteiligten Lernenden, Carrosseriespengler Yannick Keller und Carrosserielackierer Severin Sommer, haben bislang ganze Arbeit geleistet. Der alte, verbogene Schlitten wurde an bestimmten Stellen erhitzt, wieder in Form gebracht und schliesslich in seine Einzelteile zerlegt. Das Sandstrahlen befreite diese von Farbe und Rost. Der nächste Schritt war die Grundierung. «Das musste unmittelbar nach dem Sandstrahlen geschehen», erklärt Betriebsleiter Daniel Peterhans, der das Projekt beaufsichtigt. «Nach dem Sandstrahlen sind die Teile extrem anfällig. Schon etwas Schweiß von einer Hand reicht, damit sie wieder zu rosten beginnen.»

Nach dem Grundieren wurden äussere Beschädigungen repariert. Aber bloss Beschädigungen, denn man soll dem gut 70-jährigen Bob sein Alter auch nach der Restaurierung ansehen. «Unebenheiten und unsaubere Schweißnähte, die vom ursprünglichen Handwerk stammen, wollen wir erhalten.»

So zeitgemäss wie möglich

Überhaupt soll der Schlitten am Ende so zeitgemäss wie möglich daherkommen. Mit wenigen Ausnahmen werden sämtliche Originalteile wieder verwendet. Einzig die Fussstützen waren komplett durchgerostet und daher unbrauchbar. Sie wurden neu angefertigt. «Eine völlig neue Herangehensweise für die Lernenden», sagt Daniel Peterhans. Die Fussstützen werden in ein passendes, ebenfalls neu geschaffenes



Links oben: Da der Bob an verschiedenen Stellen deformiert war, musste er zunächst gerade gebogen werden. Links unten: Im Anschluss wurde er in Einzelteile zerlegt und sandgestrahlt. Rechts unten: Nach dem Sandstrahlen folgte die Grundierung. Rechts oben: So sieht der Bob aktuell aus. Der nächste Schritt ist das Lackieren. Die Fussstützen (silbergraue Bleche) mussten die Lernenden neu anfertigen, da die alten durchgerostet und nicht mehr brauchbar waren. Bilder: zvg

Gegenstück gesteckt. «Diese Bauart trifft man bei der Reparatur von Autos heute nirgends mehr an.» Ausprobieren und Lernen waren also gefragt.

In den nächsten Wochen steht die Lackierung auf dem Programm. Aus dem Beige der Grundierung wird wieder das ursprüngliche Grün. So stand der Bob schon an Olympischen Spielen

im Einsatz. Der österreichische Autorennfahrer und Unternehmer Otto Mathe nutzte ihn zu Werbezwecken. Im Unterschied zum Original wird die Farbe beim restaurierten Modell aber mit der Lackierpistole statt mit dem Pinsel aufgetragen. «Wir sind schlicht nicht dafür ausgerüstet und geschult, um mit dem Pinsel dieselbe Gleichmäs-

sigkeit hinzubekommen», erklärt der Projektleiter.

Der Pinsel wird später aber doch noch eingesetzt: «Die Beschriftungen tragen wir von Hand auf.» Spätestens dann erstrahlt der alte Bob in neuem Glanz. Sogar eine Rückkehr in die Bahn ist vorgesehen. Der Schlitten soll in St. Moritz als eine Art «Denkmal in

Gebrauch» für Show-Einsätze genutzt werden.

Mehr Bilder zum Bob-Projekt auf: www.andelfinger.ch



Erfolgreiches Turnier trotz Hitzestau im Ganzkörperdress

VOLTIGE Die Turnerinnen von Voltige Centauri standen am Wochenende in Uster im Einsatz. Ein wichtiges Turnier, bei dem es auch um die Qualifikation für Grossanlässe ging.

Schon am Morgen war es heiss. So heiss, dass es den Betreuern und den Voltigierern beim Putzen, Zöpfeln und Richten der Pferde den Schweiß in die Augen trieb. Doch was konnte man tun, wenn man bei 30 Grad im Schatten auch noch einen Ganzkörperdress anziehen sollte? Nicht viel. Der Stoff glitt nicht über die feuchte Haut, der Schweiß rann das Rückgrat hinunter, und die Hände rutschten aus dem Leder. Doch die Beteiligten von Voltige

Centauri wussten: Dieses Turnier in Uster war sehr wichtig.

Die B-Gruppe wollte ihre gute Position in der Jahresliste weiter verbessern. Jael Medgyesy wollte im Einzel den für die Schweizer Meisterschaft nötigen Notenschnitt erreichen, und für das Pas-de-Deux von Jasmine Horat und Elena Herter ging es sogar um die Selektion für die Weltmeisterschaft in diesem Sommer. Ausserdem zeigte die L-Gruppe das erste Mal ihre Kür zum Thema Sturm und freute sich auf den Start im neuen Kürdress.

Ziele erreicht oder übertroffen

Trotz grosser Hitze wusste Voltige Centauri zu überzeugen. Alle Weinländerinnen konnten ihre Ziele erreichen oder gar übertreffen. Am Samstag si-

cherte sich die B-Gruppe den starken zweiten Schlussrang. Jael Medgyesy erreichte in der Einzelkategorie ihre Qualifikationsnote für die Schweizer Meisterschaft. Und das Pas-de-Deux konnte sich mit einer halben Note Vorsprung auf die Konkurrenz auf dem ersten Platz klassieren. Die Chancen auf eine WM-Teilnahme stehen damit gut.

Das gelungene Turnierwochenende rundete am Sonntag die Wettkampfgruppe I mit ihrem ersten Rang und der ersten Aufstiegsnote in der Kategorie L ab. Erreicht die Gruppe um Jael Medgyesy, Elena Herter, Jasmine Horat, Paula Sprenger, Diana Zülle, Lana Löttscher und Seraina Lang wiederholt eine solche Bewertung, steht ein Wechsel in die nächsthöhere Kategorie an. (az)



Die Turnerinnen von Voltige Centauri wussten in Uster zu überzeugen. Bild: zvg